

EKKH aktuell



NEUE

OP-Technik bei schmerzenden Knorpelschäden



Seit kurzem bietet das Evangelische Krankenhaus Patienten mit Knorpelschäden im Knie eine neue Technik (sog. AutoCart-Technik) zur Sanierung an. Damit können auch größere, lokal begrenzte Schäden mithilfe eines minimal-invasiven OP-Eingriffs (Arthroskopie) saniert werden.

Starke, schmerzhafte Knorpelschäden im Knie können zweierlei Ursachen haben: entweder die klassische, altersbedingte Abnutzung des gesamten Knorpels oder die örtlich begrenzte Knorpelzerstörung als Folge jahrelanger Fehlbelastung oder eines Unfalls. Während im ersten Fall in letzter Konsequenz ein Kunstgelenk die Lösung ist, versucht man größere, lokal begrenzte Knorpelschäden bereits seit Jahren mittels alternativer Methoden operativ zu behandeln.

Eine besonders patientenfreundliche Innovation ist nun mit der AutoCart™-Methode¹⁾ gelungen. Hierbei handelt es sich um eine minimal-invasive Knorpeltransplantation, bei der ausschließlich körpereigene Substanzen zur Anwendung kommen. Dabei werden während der Arthroskopie feine Knorpelfragmente entnommen. Ein spezieller Anreicherungsprozess mit körpereigenem Plasma sorgt für eine hohe Zahl an Wachstumsfaktoren, die für die Gewebeneubildung notwendig sind. Damit wird das Loch im Knorpel „gekittet“ und mit der körpereigenen Thrombinlösung angereichert.

Der Eingriff dauert rund 20–30 Minuten, fördert die schnellere Einheilung und nach rund zwölf Wochen physikalischer Therapie kann der Patient bereits mit leichtem Sport beginnen. Prim. Univ.-Doz. Dr. Thomas Müller: „Die Vorteile für den Patienten liegen auf der Hand, denn sowohl Zellentnahme, Aufbereitung des neuen Knorpelmaterials als auch Transplantation erfolgen im Rahmen eines einzigen arthroskopisch durchgeführten Eingriffs. Der Patient muss also nur einmal ins Krankenhaus kommen.“

Die Methode kommt ausschließlich mit körpereigenen Substanzen aus, womit eine hohe Verträglichkeit und optimierte Selbstheilung gegeben ist.“



Der Knorpelschaden wird gesäubert.



Aus einem benachbarten, gesunden Bereich wird ein wenig Knorpelmasse entnommen.



Die Knorpelmasse wird im „Collector“ gesammelt und zu einem ganz feinkörnigen Granulat gemixt.



Die Paste wird auf die Beschädigung des Gelenksknorpels aufgetragen ...



... und versiegelt.

Fragen & Antworten

1. Wie lange ist der Spitalsaufenthalt nach der OP und welche Therapie erfolgt im Spital?

Nach der Operation wird das Gelenk für 24 Stunden ruhiggestellt, damit sich die „Knorpelpaste“ gut an der Transplantationsstelle anhaften kann. Nach 24 Stunden wird mit der Bewegungsschiene begonnen. D.h., dass die Patienten zumindest 30 Stunden im Spital bleiben. Zu Hause erfolgt die weitere Mobilisierung entsprechend eines Behandlungsschemas, das der Patient mitnimmt.

2. Welche physikalischen Therapien eignen sich für die Nachbehandlung?

Eigentlich dieselben wie sie bei herkömmlichen Knie-OP durchgeführt werden, zusätzlich können natürlich Lymphdrainagen sowie Faszienmassagen durchgeführt werden.

3. Wie verläuft der OP Tag?

Patient kommt in der Früh nüchtern, vormittags erfolgt die OP, die ca. 20–30 min dauert, falls kein zusätzlicher Eingriff nötig ist (wie z.B. Kreuzband, oder Kniescheibenstabilisierung). Dann wird für 24 Stunden das Knie ruhiggestellt, Patient bekommt spezielle Schmerzmittel, die die Knorpelregeneration nicht negativ beeinflussen sowie Kälte-/Kompressionstherapie (Game ready-System).

Nähere Infos:

Evangelisches Krankenhaus

Tel. +43 1 404 22-565 DW

www.ekhwien.at

Prim. Univ.-Doz. Dr. Thomas Müller

www.drmuellner.at

¹⁾ AUTOCART steht für: All Autologous Cartilage Regeneration

NEU im EKH: Venenzentrum

Oft denkt man, dass Krampfadern ohnehin nur ein ästhetisches Problem darstellen – doch weit gefehlt: Eine bestehende Varikose (Krampfaderleiden) erhöht das Risiko, eine Thrombose zu entwickeln, um das Fünf- bis Sechsfache.

OA Dr. Michael Mellek, Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Venenspezialist, ist seit einem Jahr als Oberarzt im Evangelischen Krankenhaus tätig. Er konnte nach nur einem Jahr das Venenzentrum unter seiner Leitung im Evangelischen Krankenhaus etablieren.

Der Vorteil für die Patienten, einen Venencheck im Venenzentrum durchführen zu lassen, besteht darin, dass innerhalb kürzester Zeit eine 100%ige Abklärung erfolgt, bei Bedarf auch unter Einbeziehung des fachübergreifenden Expertenteams.

Es empfiehlt sich, Krampfadern frühzeitig zu therapieren, um Folgeschäden zu vermeiden. Eine exakte präoperative Diagnostik ist die Voraussetzung für den optimalen Eingriff.

Die Abklärung des individuellen Venenstatus inklusive Ultraschall zeichnet ein klares Bild und – sofern notwendig – kann innerhalb des Evangelischen Krankenhauses eine rasche OP-Terminvergabe erfolgen.

Viele Behandlungen bieten dank modernster und innovativer Techniken, wie z. B. der Hybrid-Saphaena-Technik (www.ekhwiener.at/varizen), extrem kurze Spitalaufenthalte.



Terminvereinbarung:
Evangelisches Krankenhaus
 Tel.: +43 1 40422-2802 oder 2820 DW
 oder
OA Dr. Michael Mellek
www.vein-art.at

Sodbrennen nach den Feiertagen



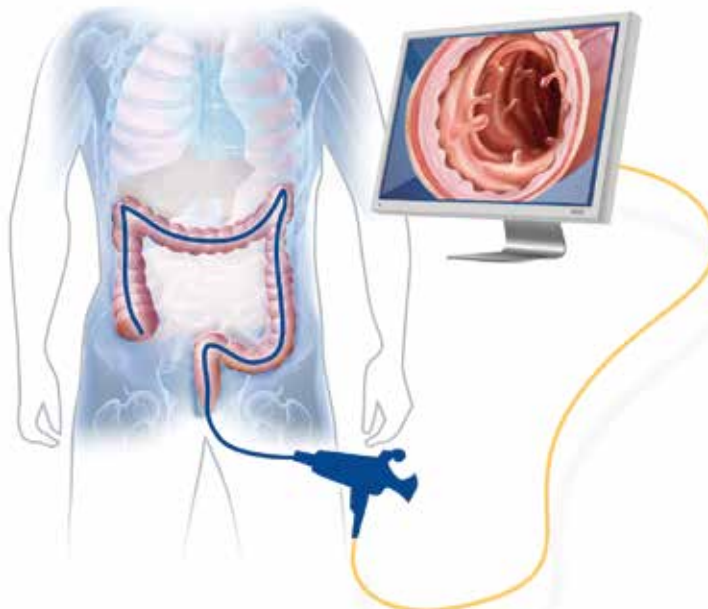
OÄ
Dr. Patricia Herzig,
FÄ für Allgemein- und
Viszeralchirurgie

„Ich (32) habe häufig Sodbrennen, aber in den letzten Wochen ist es ganz schlimm. Die Tabletten wirken nicht mehr so gut. Was soll ich tun?“

OÄ Dr. Patricia Herzig: Es kommt nicht selten vor, dass man nach einiger Zeit nicht mehr so gut auf säurebindende oder säurehemmende Präparate anspricht. Denn zu viel Magensäure kann, muss aber nicht der Grund Ihrer Beschwerden sein. Auch eine verzögerte Magenentleerung oder eine Funktionsstörung der Speiseröhre entpuppen sich manchmal als Ursache der Beschwerden.

Daher rate ich von einer Dosiserhöhung ab und empfehle Ihnen, zeitnah eine Magen Spiegelung machen zu lassen. Diese Untersuchung ist für den Patienten heute längst schmerzfrei in Sedierung/Kurzzeitnarkose möglich. Auch eine Druckmessung (Manometrie) der Speiseröhre ist oft ratsam, um etwaige Störungen der Muskelbewegungen zu erkennen.

Die Feiertage mit üppigem Essen haben vermutlich Ihre Beschwerden noch verstärkt. Daher empfehle ich Ihnen zusätzlich, bis zur endgültigen Diagnose auf zu fette, scharfe und zuckerreiche Speisen zu verzichten. Dazu zählen auch süße alkoholische Heißgetränke wie Punsch und Glühwein sowie jedes andere alkoholische Getränk, Limos und Smoothies. Manchmal lindert bereits diese kleine Ernährungsumstellung die Beschwerden recht gut.



NEU

Sprechstunde zum Thema „Sodbrennen“

Ab sofort haben Sie die Möglichkeit, in unserer Ambulanz einen Termin mit der Reflux-Spezialistin **OÄ Dr. Herzig** zu vereinbaren. Ziel dieses Angebots ist es, Patienten mit Refluxbeschwerden ein schnellstmögliches, umfassendes Behandlungspaket von Magen Spiegelung über Säuremessung/Manometrie bis zur OP anbieten zu können.

Terminvereinbarung:
Evangelisches Krankenhaus
 Tel.: +43 1 40422-2802 DW
 • www.ekhwiener.at
 • www.herzig-chirurgie.at

Expertentipp

> Frage

„Atemprobleme, verstopfte Nase sowie Schnarchen: Können Polypen der Auslöser sein?“



**Prim. Priv.-Doz.
Dr. Boban Erovic MBA,
Vorstand des Institutes für
Kopf-Halskrankungen**

„Nasendpolypen sind kleine Wucherungen der Nasenschleimhaut. Polypen entwickeln sich meist recht langsam, sodass die Beschwerden zunächst oft gar nicht so auffallen. Betroffene leiden unter eingeschränkter Nasenatmung, Schnarchen, rinnender Nase, näselnder Stimme, aber auch der Verlust von Geruchs- und Geschmackssinn kann ein Symptom für Polypen sein. Eine genaue Untersuchung ist für die richtige Behandlung unabdinglich. Bei leichten Symptomen kann eine Dampfinhalation oder Nasenspülung ausreichend sein.

Weitere Behandlungsmöglichkeiten sind das Abschwellen mit kortisonhaltigen Sprays, seltener Kortison in Tablettenform bis hin zur operativen Entfernung per Endoskop.“

Anmeldung : HNO-Ambulanz

Tel.: +43 1 40422-2802 DW oder

Prim. Priv.-Doz. Dr. Boban Erovic MBA

Tel.: +43 699 133 567 31 • www.erovic.at

Fragebogen zum Thema Polypen

finden Sie auf unserer Webseite

www.ekhwien.at/fragebogen-polypen



> Frage

„Grauer oder grüner Star“ – Was unterscheidet die beiden?“



**Prim. Univ.-Prof.
Dr. Oliver Findl MBA, FEBO,
Facharzt für Augenheilkunde
und Optometrie
Konsiliararzt im
Evangelischen Krankenhaus**

„Grauer Star und Glaukom sind zwei häufige Augenerkrankungen, die zu Sehverlust oder Erblindung führen können.

Der Graue Star, oder Katarakt, ist eine Trübung der Augenlinse, die zu verschwommenem Sehen führen kann. Es ist ein natürlicher Teil des Alterungsprozesses und die häufigste Ursache für Sehverlust bei Menschen über 40. Grauer Star kann auch

durch Verletzungen, bestimmte Medikamente oder gewisse Erkrankungen verursacht werden. Der Zustand kann mit einer Operation behandelt werden, bei der die getrübbte Linse entfernt und durch eine künstliche ersetzt wird.

Der Grüne Star, oder Glaukom, ist eine Gruppe von Augenerkrankungen, die den Sehnerv, welcher visuelle Informationen vom Auge zum Gehirn überträgt, schädigen. Er wird oft durch einen Anstieg des Augeninnendrucks verursacht, kann aber auch durch andere Faktoren wie verminderte Durchblutung am Sehnervenkopf verursacht werden. Das Glaukom kann je nach Schweregrad der Erkrankung

medikamentös oder operativ behandelt werden. Es kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden und der durch Glaukom verursachte Sehverlust ist dauerhaft.

Es ist daher besonders mit zunehmendem Alter wichtig, regelmäßige Augenuntersuchungen durchführen zu lassen, um erste Anzeichen von Katarakt oder Glaukom rechtzeitig zu erkennen. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung kann dazu beitragen, das Fortschreiten dieser Erkrankungen zu verhindern oder zu verlangsamen und Ihre Sehkraft zu erhalten.“

Kontakt:

Tel.: +43 1 969 40 20 • www.findl.at



Österreichische Post AG
SP 07Z037534 N
Evangelisches Krankenhaus Wien
gemeinnützige BetriebsgmbH
Hans-Sachs-Gasse 10–12, 1180 Wien

IMPRESSUM: Herausgeber: Evangelisches Krankenhaus
1180 Wien, Hans-Sachs-Gasse 10–12, Tel.: (01) 404 22-503
www.ekhwien.at, c.pekatschek@ekhwien.at
Redaktion: Claudia Pekatschek
Fotos: Evangelisches Krankenhaus – M. Knapp, C. Richter, S. Haspl
Grafik und Illustrationen: groesel@groesel.at

>> Starke Frauen im Dienst der Gesundheit >>

Die Gesundheitsberufe werden zu mehr als drei Viertel von Frauen besetzt. Jedoch schaffen es nur wenige Frauen im Gesundheitswesen ins Top-Management. Wie Frauen aus dem Evangelischen Krankenhaus die unterschiedlichen Lebensbereiche – Familie, Haushalt, Ausbildung und Beruf – vereinbaren, stellen wir Ihnen in dieser Serie vor.

Mag. Michaela Klug, Pflegedirektorin

Worin sehen Sie Ihren bisherigen größten beruflichen Erfolg?

Mag. Klug: Für mich waren stets das Erreichen von Zielen Teilerfolge, die mich letztlich in die jetzige Position als Pflegedirektorin im Evangelischen Krankenhaus brachten. Die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen und aktiv mitzugestalten im Sinne meiner Mitarbeiter und der Patienten des Evangelischen Krankenhauses, sehe ich zugleich als Herausforderung, wie auch als bisher größte und befriedigendste Erfüllung meiner beruflichen Laufbahn. Das aktuelle Arbeitsumfeld bestärkt mich täglich darin die richtige Wahl getroffen zu haben.

Das Verständnis und die Unterstützung meiner Liebsten bedeutet mir sehr viel und hilft mir mit Freude und nötiger Energie die tägliche Arbeit zu meistern.



Welchen Tipp/Rat haben Sie für junge Frauen, die nach ähnlichen beruflichen Zielen streben?

Mag. Klug: Grundsätzlich ist es aus meiner Sicht wichtig, für sich klare Karriereziele zu definieren, an sich selbst zu glauben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben. Veränderungen und neue Aufgaben stets als Chancen zu sehen, aus Rückschlägen zu lernen und Erfolge annehmen und genießen zu können. Den Menschen immer in den Mittelpunkt zu stellen und den Blick über den Tellerrand nie zu verlieren.

Wie schaffen Sie den Spagat zwischen Beruf und Familie?

Mag. Klug: Die Familie ist zweifellos meine größte Energiequelle, besonders in der Rolle als Oma meines nunmehr 2½-jährigen Enkelsohnes.

Mag. Michaela Klug vertritt seit 1. Jänner 2023 das EKH in der ANDA (Austrian Nurse Directors Association), Vereinigung der Pflegedirektorinnen Österreichs.

Wir begrüßen ...



OA Dr. Vaclav Cink MSc, Wirbelsäulenspezialist, Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie und Neurochirurgie, verstärkt ab sofort als Oberarzt das orthopädische Hausärzteteam. Der Wiener Chirurg blickt auf eine erfolgreiche internationale Karriere zurück. Nach Stationen in Zürich und Hamburg wirkte Dr. Cink zuletzt jahrelang in Berlin. Dort war er Hauptopereur der orthopädischen wirbelsäulenchirurgischen Abteilung an der Charité, der größten Universitätsklinik Europas.
www.wirbelsaehlenordination.at

Wir stellen vor ...



Dr. Maria Bräuer MSc, gehört seit Mai 2022 dem chirurgischen Team unter der Leitung von Prim. Dr. Johannes Stopfer an. Neben ihrer neunjährigen Erfahrung als leitende Stationsärztin gilt ihr besonderes Interesse der ganzheitlichen Medizin mit Schwerpunkt Ayurveda-Medizin. Dr. Maria Bräuer bietet ihren Patienten gerne eine Kombination von allgemeinmedizinischen und komplementären Therapiemöglichkeiten, wie z.B. Lifestyleberatung gepaart mit einer individuellen Kräutertherapie. Krankheiten bzw. Symptome, für deren Ursache keine eindeutigen morphologischen Befunde erhoben werden konnten, wie z.B. das Reizdarmsyndrom, chronische Obstipation, gesteigerter Flatus und Meteorismus oder allgemeine Müdigkeit, Antriebsschwäche, Palpitationen und Schlafstörungen, sind Schwerpunkte in ihrem Therapieangebot.
Siehe auch www.ayurvienna.at bzw. www.ayumed.at

Dr. Eszter Devenyi ist seit 01.12.2022 Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin. Sie gehört seit 2015 dem Team der Internen – zunächst als Stationsärztin – an. Ihre Ausbildung zur Fachärztin für Innere Medizin hat sie 2018 beendet.



Wir gratulieren ...



Prim. Priv.-Doz. Dr. Andreas Selberherr PhD, FEBS, Abteilungsleiter Allgemein- und Viszeralchirurgie, absolvierte vor kurzem sein Habilitationskolloquium zum Thema „Individualized diagnostics and therapy in endocrine surgery“ und bekam im Zuge dessen die Lehrbefugnis (venia docendi) für das Fach „Chirurgie“ verliehen.
www.chirurgie-selberherr.at

